

- Jana Osterhus, www.osterhus-kunst-in-hamburg.de
- Bitte nehmen Sie Kontakt auf über:
Helmut Fuchs, Künstlerhaus Wendenstraße 45b, 20097 Hamburg, 0176-327 11 274, art@bardun.de
- Mein künstlerischer Lebenslauf:

Ich wurde am 26.6.1981 in Hamburg geboren. Als Neunjährige begleitete ich meine Mutter zu einem Kunstunterricht bei Yasser Shehata, der in Ägypten als Stern am Künstlerhimmel galt, bevor ihn die Liebe nach Hamburg zog. Hier gründete er die Kunstakademie Shehata. Er unterrichtete mich auf mein Ersuchen von Beginn an professionell, brachte mir die Vorgehensweise der Alten Meister bei und unterstützte mich nachhaltig in der Entwicklung meines eigenen Stils. Als ich 13 Jahre alt war, vermittelte er mir u.a. Ausstellungen in der Kunsthochschule und im Kunstverein in Alexandria/Ägypten, wo er mich als sein „Wunderkind“ vorstellte. 1997, mit sechzehn Jahren, schloss ich dieses Studium mit Auszeichnung ab.

Während meiner Schulzeit verbrachte ich ein Auslandsjahr in Brasilien. Nach dem Abitur im Jahr 2000 in Hamburg begann ich ein Studium der Ethnologie und der Islamwissenschaften, studierte Portugiesisch. Ich unternahm Reisen, die zwischen Abenteuer- und Studienreisen changierten, kam nach Ägypten, Brasilien, Syrien und China, bereiste Europa. Danach arbeitete ich mehrere Jahre für den BUND. Ich beschloss, mein verinnerlichtes soziales Anliegen mit der Kunst zu verbinden. Also studierte ich ab 2005 an der Hochschule für Künste im Sozialen in Ottersberg und erweiterte mein Arbeitsfeld um Kunsttherapie und Kunstpädagogik. Dabei gelangte ich zu der paradox anmutenden Überzeugung, dass Freie Kunst, die nicht mit einem therapeutischen Ziel verknüpft ist, die stärksten therapeutischen Effekte hat. Im April 2009 schloss ich mein Studium mit sehr guten Ergebnissen ab.

2009 ging ich zum ersten Mal den Jakobsweg. Ich führte ein Reisetagebuch, dessen zahllose Zeichnungen mir in der Folge als Skizzen für diverse Acryl-Gemälde, u.a für Madonnen-Abbildungen, dienten.

2014: Werkzyklus „1000 Schritte - Tango für Senioren“. Ich treffe den Musiker Helmut Fuchs, als der das soziale Projekt „Tango für Senioren“ entwickelt. Ich begreife es als künstlerische Performance und arbeite maßgeblich an der Gestaltung der Aufführung, die seitdem über 800 Mal als Teilhabe-Projekt in Seniorenheimen aufgeführt wurde und wird. In meinem Werkzyklus, der - ergänzt durch einen exklusiven Katalog mit Abbildungen, Interview und Texten - dieses Projekt auch für Nicht-Teilnehmer nachvollziehbar macht, bringe ich die Eindrücke während der Performance von 2014 bis 2016 zu bildnerischem Ausdruck.

2016 erhalte ich **Schul-Landkarten** als Geschenk, nachdem ich zwei Karten (2011, 2014) als Malgrund genutzt habe. Ich nehme diese Arbeit wieder auf. Die Karten-Elemente und die aufgetragenen Motive überlagern sich strukturell und inhaltlich, verbinden sich miteinander und führen zu assoziativen Deutungen und Umdeutungen mit gesellschaftlichen und politischen Implikationen.

2017, „**Mythen um Affen, Kröten und Menschen**“: Die Herrschaft des Menschen über die Erde ist eine fatale Anmaßung. Liebe, heißt es, sei ein Ausdruck von Menschlichkeit und berechtige den Menschen zur Nutzung und Ausbeutung der Ressourcen des Planeten. Ich erkenne dieses Recht nicht an, denn die Liebe ist nicht dem Menschen vorbehalten. Im Zentrum dieser Arbeiten stehen die Affenmütter mit dem zentralen Madonnenbildnis „Erlösung“.

2018: „**Die Invasion der Weltmeere**“ zeigt die ökologische Realität. Die Plastik-Pest in den Meeren rückt in das öffentliche Bewusstsein; beginnend in der industriellen Produktion scheint Plastik sein Endlager in den Meeren zu finden, wo es das Leben vernichtet, das gegen diese Flut wehrlos anmutet. Ich übersetze diesen Kampf in die Auseinandersetzung zwischen mythischen Gestalten und industriellen Produkten.

2019 thematisiere ich die psychologische Realität in dem Werkzyklus „**Phantasmagoria**“. Inmitten paradiesischer Landschaften, die an die idealisierte Natur flämischer Maler erinnern, sieht man die Versuchung des Heiligen, darwineske Szenen, Schönheit, Reiz und Schrecken. Das Paradies ist für alle da - die Menschheit müht sich bei dem Versuch, mit der prächtigen Welt, in die sie hineingeboren ist, umzugehen.

Ich arbeite an der Werkreihe „**Phantasmagoria**“. Dabei richte ich mein Augenmerk auf die Balance zwischen dem tradierten Ideal - dem Paradies - und der sozialen, ökologischen und politischen Wirklichkeit, die nicht nur die Politik, sondern auch das Individuum in höchstem Maße herausfordert. Für die Überwindung der Diskrepanz braucht es erhebliche Erkenntnisse für das individuelle und politische Handeln sowie gesteigertes Problembewusstsein und langfristige Orientierung in der industriellen Produktion. Meine Herausforderung besteht darin, die Sehnsucht nach dem Unerreichbaren zu wecken und zugleich eine Formulierung für die unumkehrbar anmutende zivilisatorische Entwicklung zu finden.